

Burgthore bei dem Zapfenkrüge und von F. H. A. Otte, an der Mauer unter der Glockengießerstraße. 2) An der Trave: bei J. H. C. Hempel, an der Centnerstelle. **Künstliche und warme Bäder** in und außer dem Hause bei J. F. H. Schröder, obere Bahmstraße 475, und bei H. C. Specht, Gürzstraße 291; bei beiden sind auch **Russische Dampfbäder**.

Bank, Lübecker, eine obrigkeitlich bestätigte Privatanstalt mit einem Capital von 500,000 R Cour., eröffnet am 2. Jan. 1856, als Fortsetzung der früheren Privat-Disconto- und Darlehn-Casse. Sie discountirt Wechsel, leistet Vorschüsse auf Waaren, Wechsel, Gold und Silber, gemünzt oder in Barren, auf Staatspapiere und sonstige sichere Documente. Durch von ihr ausgegebene Banknoten (von 10—200 R Preuß. Cour.) gewährt sie ein erleichterndes Zahlungsmittel. Ihr provisorisch auf dem Rathhause befindliches Bureau ist an allen Werktagen von 10—1 Uhr geöffnet.

Begräbnißplätze: der allgemeine Gottesacker vor dem Burgthore; der Gertruden-Kirchhof ebendasselbst; der St. Jürgen-Kirchhof vor dem Mühlenthore; der Kloster-Kirchhof ebendasselbst; der St. Lorenz-Kirchhof vor dem Holstenthore. Das Bureau für Anmeldung der Begräbniße, mit Ausnahme der Armenbegräbniße, über welche die Armenpfleger das Nöthige verfügen, ist bei dem Rechnungs- und Cassenführer der Kirchhofs- und Begräbnißdeputation H. J. L. Raetz, mittlere Johannisstraße, JacQ. 15.

Bibelgesellschaft, zur unentgeltlichen oder wohlfeilen Vertheilung der Bibel, 1814 errichtet und obrigkeitlich anerkannt. Unter einem Präsidenten und Vice-Präsidenten besorgen die verwaltenden Vorsteher die Geschäfte derselben.

Bibelstunden werden Donnerstags, von Oftern bis Michaelis Morgens von 8 bis 9 Uhr, und von Michaelis bis Oftern Abends von 7 bis 8 Uhr, in der Regidienkirche gehalten.

Bibliotheken.

Die **Stadtbibliothek**, zum öffentlichen Gebrauche in dem Gebäude der St. Catharinen-Kirche aufgestellt, zählt gegen 50,000 Bände. Seit ihrer Begründung, 1620, ist sie durch Ankauf, Schenkungen und Einverleibung der Kirchen-Bibliotheken allmählich vergrößert worden, vorzüglich aber durch die Bibliothek des Senior und Pastor Scharbau, 1759, und die des Domprobsten Dreyer, 1817, so wie in neuerer Zeit durch regelmäßige Ablieferung der Bücher des theologischen Lesevereins, und durch Einverleibung der Bibliotheken des juristischen und historischen Lesevereins. Zu ihren Merkwürdigkeiten gehören die vielen alten Drucke (gegen 1000), mehrere